



1 Maria Mykhailenko (28): «Meine Arbeit hat keine Priorität in der Ukraine.»



2 Adelina Sys (24): «Ich hoffe, dass ich hier in der Schweiz eine gute Stelle finde.»



3 Viktoriia Antonyuk (39): «Unsere Diplome sind hier nichts wert.»



4 Yuliia Naidoisheva-Burenko (35): «Ich will jetzt die deutsche Sprache lernen.»

Unser neues Leben im Aargau

Die aus der Ukraine geflüchteten Menschen haben ihr ganzes Leben hinter sich lassen müssen, auch ihre tägliche Arbeit. In der Schweiz angekommen, müssen sie wieder von vorne anfangen. Die AZ hat sieben von ihnen gefragt, wie sie ihre Zukunft im Aargau sehen.

Hans-Caspar Kellenberger

Fast 27 000 Menschen sind aus der Ukraine in die Schweiz geflüchtet. Mehr als 21 000 von ihnen haben bereits den Schutzstatus S vom Staatssekretariat für Migration (SEM) erhalten. Sie können damit ohne Wartefrist einer Arbeit nachgehen – wenn sie denn eine Stelle finden.

Denjenigen, die keine finden, rät der Kanton, sich beim RAV zu melden. Dies lohne sich jedoch erst, so heisst es beim Kanton, wenn die Menschen «arbeitsmarktfähig» sind. Dazu zähle, dass sie Englisch oder eine Schweizer Landessprache sprechen. Beim Aargauer Amt für Migration und Integration sind bisher 20 Arbeitsgesuche eingegangen. Die hierher geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer sind bislang unterschiedlich erfolgreich bei der Arbeitssuche.

Maria Mykhailenko Food-Fotografin

Jetzt in Bewerbungsgesprächen

Die 28-jährige Maria Mykhailenko lebte schon einmal, während rund zweieinhalb Jahren, in der Schweiz und beherrscht deshalb auch die deutsche Sprache. Zuletzt lebte sie während mehrerer Jahre wieder in Kiew. Mykhailenko hat an der Universität «Kyiv National I. K. Karpenko-Karyi Theatre, Cinema and Television» den Bachelor in Filmwissenschaft gemacht.

Sie war als selbstständige Food-Fotografin jeweils während Monaten ausgebucht und fotografierte für Werbeagenturen, Restaurants und bekannte Marken in der Ukraine.

Am 24. Februar, dem ersten Tag der russischen Invasion, verliess sie Kiew und kam im Landhaus ihrer Eltern unter. Noch in derselben Nacht hörte



In Kiew war Maria Mykhailenko auf Monate hinaus als Fotografin ausgebucht. Bild: Instagram

die Familie erneut die Bomben einschlagen, woraufhin sie sich am Tag darauf entschloss, loszufahren. Von ihrer Arbeit in der Ukraine ist nur noch der Instagram-Account geblieben. Am 5. März kam Maria Mykhailenko in der Schweiz an. Die Eltern ihres Ex-Mannes nahmen ihre Schwester und deren Mann sowie ihre Nichte bei sich in Biberstein auf. Maria Mykhailenko und ihre Eltern sowie eine Kollegin aus der Ukraine wohnen derweil in Küttigen.

Unterdessen hat Mykhailenko hier in der Schweiz bereits einzelne Aufträge. Auch hat sie auf freiwilliger Basis und aufgrund ihrer sehr guten Deutschkenntnisse für andere geflüchtete Menschen aus der Ukraine übersetzt. Das will sie weiterhin machen. Sie hatte auch bereits ein Vorstellungsgespräch bei der Hilfsorganisation Caritas, die ihr einen regulären Job im Aargau angeboten hat. Weiter hat sie einen Auf-

trag bei einem Zürcher Start-up in Aussicht. Mykhailenkos Ziel ist es, 50 bis 60 Prozent bei Caritas zu arbeiten und die anderen 50 Prozent freischaffend zu fotografieren. «Ich will gerne helfen, aber gleichzeitig auch meinen Job als Fotografin machen», sagt sie. Es sei unrealistisch, dass sie in absehbarer Zeit in die Ukraine zurückkehren könne. Ihre Arbeit als Fotografin habe keine Priorität, denn die Städte, die in Schutt und Asche gelegt worden sind, müssen erst wieder aufgebaut werden.

Adelina Sys Besitzerin eines Yogastudios Jetzt Teilzeit-Yoga-Lehrerin

Adelina Sys ist Ostukrainerin. Sie lebte bis 2014 in Slowjansk im Oblast Donezk, wo die Kampfhandlungen zwischen prorussischen Separatisten und



Noch im Dezember 2021 hat Adelina Sys ihr Yoga-Studio in Kiew vergrössert. Bild: Instagram

der ukrainischen Armee damals begannen. Daraufhin flüchtete sie nach Kiew zu ihrer Mutter, wo sie ihr eigenes Yoga-Studio und ein Massagetherapie-Center aufbaute. Ihren Masterabschluss machte sie an der «National University of Physical Education and Sport» in Kiew. Adelina Sys' Traum war es, ihr Yoga-Studio in Kiew noch grösser zu machen und mehr Menschen anzustellen. Erst im Dezember 2021 hatte sie grössere Räume bezogen.

Am 25. Februar 2022, dem zweiten Tag nachdem der Krieg auch Kiew erfasst hatte, flüchtete sie in die Westukraine. Als die Familie da keine Unterkunft fand, entschlossen sich Adelina Sys, ihr kleiner Bruder und ihre Mutter Svitlana, aus dem Land zu flüchten. Die bereits zweite Flucht in ihrem Leben. Nach einer 12-tägigen Flucht mit Bussen und Zügen kamen sie in der Schweiz an. «Die ersten Wochen hier

waren sehr hart, denn ich wusste nicht, wie es weitergehen soll», sagt Adelina Sys. In der Schweiz will sie nun einen festen Job finden, gerade ist sie intensiv daran, Deutsch zu lernen. Eine Arbeitserlaubnis hat sie schon. Im «Co Yoga Space» in Aarau darf sie jeweils am Montag eine Stunde geben, genauso wie in einem Studio in Küttigen – dem Ort, an dem sie, ihre Mutter und ihr Bruder seit der Flucht unterkommen. Zudem haben sie verschiedene Yoga-Studios in Zürich kontaktiert, wo sie im Moment zwar keine reguläre Anstellung bekommt, aber als Aushilfe arbeiten darf.

Ob sie in Zukunft in die Ukraine zurückkehren will, weiss Adelina Sys noch nicht. «Wenn die Situation in der Ukraine nicht besser wird, möchte ich hier bleiben», sagt sie, deren guten Englischkenntnisse wohl auch ein Vorteil bei der Jobsuche sind. «Ich hoffe, dass ich hier in der Schweiz eine gute Arbeitsstelle finde.»

Viktoriia Antonyuk Marketing-Spezialistin Jetzt auf Arbeitssuche

Viktoriia Antonyuk war in der Marketing-Abteilung einer Kleidermarke, spezialisiert auf Frauenbekleidung, in Kiew tätig. Sie hat in der ukrainischen Hauptstadt Wirtschaft studiert. Zwei Wochen nach Beginn der russischen Invasion flüchtete sie aus Kiew. «Es war unerträglich und nicht mehr sicher in meiner Wohnung zu bleiben», sagt sie.

Sie verliess die Ukraine in Richtung Ungarn, von da aus kam sie über Basel in der Aargau nach Seengen, wo sie bei einer Gastfamilie unterkommt. Jetzt schaut sie vorwärts, ihr Hauptaugenmerk liegt derzeit auf der Jobsuche. Zunächst aber muss die 39-jährige